

ORTSBOTE

FEHLPLANUNG

HOCHWASSERSCHUTZ PIESTING

Seit vielen Jahren in Bearbeitung und durch das extreme Hochwasser 2002 hochaktuell, liegt nun die wasserrechtliche Bewilligung der BH in Form des Bescheides für den geplanten Hochwasserschutz an der Piesting vor. Geplant sind derzeit flußbegleitende Schutzmauern in Wöllersdorf und Steinabrückl, auch mit Höhen von bis zu ca. 2 Metern, fast so wie einst die Berliner Mauer und das mitten durch den Ort!

Aber ist das wirklich die Lösung, welche Sinn macht und auch dem letzten Stand des Wissens entspricht?

Wir sagen NEIN, denn es gibt zwischenzeitlich sehr viele Erfahrungswerte, welche andere Lösungen empfehlen, zB. Rückhaltebecken im Oberlauf und daher (niedrigere) Schutzmauern nur in extremen Lagen mitten im Ort. Entsprechende Aussagen

kommen auch direkt vom Sachverständigen der Landesverwaltung. Auch viele Mitbürger mit großer Sachkenntnis und beruflicher Erfahrung sind dieser Meinung. Die geplante Ausführung würde nur zu einer gefährlichen Beschleunigung der Wasserwelle für die jeweiligen Unterlieger führen, mit ungeahnten Folgen im Falle einer Verklausung oder eines Bruches dieser Mauer.

Wie kam es überhaupt dazu?

Anfangs erhoffte sich die damalige

Gemeindeführung eine rasche Zustimmung der Anrainer für die notwendigen Abtretungen der Grundflächen, hat sich dabei aber sehr geirrt. Selbst heute noch verweigern einige Grundeigentümer ihre Zustimmung, was natürlich auch bereits zu erheblich höheren Kosten für die Planung geführt hat.

damals können heute aber nicht zugeben, schwere Fehler gemacht zu haben. Deshalb fordern wir ein Umdenken!

Es ist erlaubt, aus Fehlern zu lernen und neue Ideen zu verfolgen.

Deshalb rufen wir auf zur Teilnahme an einem Initiativantrag gemäß der NÖ GO 1973 (Gemeindeordnung für

NÖ 1973) zu den §§16 Initiativrecht, durch die Bevölkerung. Dafür erforderlich ist die namentliche Eintragung von derzeit für Wahlen zum Gemeinderat in unserer Gemeinde wahlberechtigten BürgerInnen auf einer Liste. Wir benötigen dazu mindestens 100 Unterschriften. Dann muss sich der Gemeinderat öffentlich mit einer Neuplanung im Sinne der BürgerInnen beschäftigen.

Noch können wir dieses, nach unserer Meinung, nicht wirklich sinnvoll

geplante Projekt und die drohende Verschuldung unserer Heimatgemeinde auf viele Jahre verhindern und eine bessere Lösung erreichen!

Machen Sie daher bitte mit - unterschreiben Sie mit!!

Kontakt und Auskünfte: U G I Gemeinderat Heinrich Nowak
0676 / 78 222 75

HEN



Aber auch beim Bau dieser Mauern wäre ein Schutz erst nach Fertigstellung möglich, und diese ist sicher nicht vor 2020 zu erwarten, weil ganz einfach das Geld dafür fehlt. Es wäre sinnvoller gewesen, bereits damals mit den Eigentümern der landwirtschaftlichen Flächen zu einer vernünftigen Einigung zu kommen, welche sicher wirtschaftlicher als der Mauerbau wäre und auch immer noch schneller umsetzbar ist. Die politischen "Väter" des Projektes von

Freiwillige Feuerwehr Steinabrückl - Zubau und Sanierung

Einen kleinen Schritt näher der Realisierung wurde in der letzten Gemeinderatssitzung das Projekt für den Zubau und die Sanierung des Gebäudes der FF Steinabrückl gebracht. Extreme Platznot steht an der Tagesordnung, diverse Gerätschaften und Fahrzeuge sind immer noch extern untergebracht. Die Mannschaftsräume sind für die erfreulicherweise stetig wachsende Anzahl unserer Freiwilligen mehr als beengt und entsprechen in einigen organisatorischen Belangen gerade noch den Vorschriften. Bei einigen anderen Bereichen wie z.B. der Geschlechtergerechten Ausstattung, ist man im absoluten Grenzbereich angelangt.



Warum hier bisher keine wirklichen Fortschritte gemacht wurden, ist aber objektiv nicht zu erklären. Ein Grundsatzbeschluss besteht zwar schon seit Jahren, mangels ernsthafter Planung fehlten bisher jedoch konkrete Ansätze. Selbstverständlich bleibt bei solchen Projekten die Frage der Finanzierung immer einer der wichtigsten Punkte. Doch gerade dieser wichtige Punkt kann ohne ernsthafte Konzepte nicht näher bestimmt werden. Als Gemeinde hätten wir NOCH (bis zum voraussichtlichen Inkrafttreten des Sparpakets am 1. April) die Möglichkeit gehabt, durch die Gründung einer Kommunal KG, sehr wesentliche Kostenvorteile aufgrund einer besonderen Vorsteuerabzugsberechtigung zu lukrieren. Ein mit verlässlichen Experten aus dem Steuer- und Rechtsbereich daher dringend aufbereitetes und vorgelegtes Konzept wurde im letzten Gemeinderat aber nicht genehmigt. Damit ist diese Chance nicht

mehr greifbar und WIR müssen einen finanziellen Mehraufwand stemmen. Zugegeben, dieses doch etwas komplizierte Modell war für die Laien in unserem Entscheidungsgremium nicht leicht verständlich. Immerhin scheint es gelungen, wenigstens hinsichtlich des Bau-Konzeptes, ein Ziel vor Augen zu haben. Jetzt sollte intensiv an mehr Details gearbeitet werden. Eine große Aufgabe für unseren Bauausschuss, der ohnehin schon im Stau steht, weil so viele Vorhaben anliegen, welche zwar – wie gesagt – in vielen Punkten grundsätzlich vorbereitet, dann aber über Jahre hinweg nicht abgeschlossen wurden. Zum Glück haben wir jetzt aber für die Bauplanung entsprechend geschulte Experten und Fachleute im neuen Gemeinderat und sind daher zuversichtlich, bald positiv über eine weitere Entwicklung berichten zu können.

HEN

§§ SPEKULATION MIT STEUERGELDERN §§

Die vorsätzlich üble Nachrede durch die Gesinnungsgemeinschaft von Orts-SP und der Liste Ebner gegen den amtierenden BGM Glöckler sind als öffentlicher RUFMORD und gezielte VERLEUMDUNG ein strafbares Delikt!

„Wer einen anderen in einer für einen Dritten wahrnehmbaren Weise einer verächtlichen Eigenschaft oder Gesinnung zeihet oder eines unehrenhaften Verhaltens oder eines gegen die guten Sitten verstößenden Verhaltens beschuldigt, das geeignet ist, ihn in der öffentlichen Meinung verächtlich zu machen oder herabzusetzen, ist mit Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen zu bestrafen.“

Wenn die üble Nachrede einer breiten Öffentlichkeit zugänglich ist, erhöht sich der Strafraum auf ein Jahr und es entfällt der gute Glaube als Rechtfertigung. Eine Beleidigung im weiteren Sinne ist jede Verletzung der persönlichen Ehre eines anderen. Die Beleidigung ist die Kundgabe der Miss- oder Nichtachtung einer anderen Person. Unabhängig der strafrechtlichen Relevanz wird die Beleidigung vom Betroffenen in der Regel als kränkend empfunden. Ausschlaggebend sind nicht die Worte,

Sozialdemokratischer Klub

Wöllersdorf-Steinabrückl-Feuerwerksanstalt

Gemeinsam – Jetzt erst recht!

» home
» Aktuelles

Aktuelles

Team

SPÖ vor Ort »

Mitmachen

Kontakt

Spekulation mit Steuergeldern verhindert?

22. März 2012

In der GR-Sitzung vom 22.03.2012 wollte die Gemeindeführung die Gründung einer Kommunal KG zum Bau des Feuerwehrhauses in Steinabrückl durchpeitschen.

Allein die Gründung dieser KG würde der Gemeinde mindestens € 14.000,- kosten. Plan des Bürgermeisters war es, die Gründung am 22. März zu beschließen. Die KG sollte dann am nächsten Tag rechtlich und offiziell gegründet werden. Eine Woche später sollte – anhand von Entwürfen – die Bauverhandlung für das Feuerwehrgebäude stattfinden und gleich darauf ein Bagger anrollen, um die Baugrube auszuheben. Das alles ohne vorher einen definitiven Bauplan sowie die genauen Kosten dafür in Händen zu halten! Grund der Eile war, dass die bis spätestens 31.03.2012 neu gegründete KG „vielleicht“ für dieses Bauvorhaben vorsteuerabzugsberechtigt wäre. Nachfragen der SPÖ, ob es definitive Förderzusagen vom Land Niederösterreich oder vom Landesfeuerwehrkommando gibt, bzw. ob diese eventuell durch einen vorzeitigen Baubeginn nicht verfallen würden, konnten nicht beantwortet werden. Ebenso verneint wurde die Frage, ob es überhaupt sicher ist, dass die KG vorsteuerabzugsberechtigt bleibt ...



SCHWARZE LISTE

SPÖ NO Mitmachen

die man verwendet, sondern vielmehr ist der Vorsatz entscheidend. Richtet sich dieser gegen eine genau bestimmbare Gruppe und bringt der Täter dies in einer Weise (schriftlich) zum Ausdruck, dass dem Gericht ei-

ne Beweisführung hinsichtlich des Vorsatzes möglich ist, so handelt es sich trotz Ungenauigkeit im Wortlaut daher um eine straffähige Beleidigung.

HEN

Die Heideansiedlung - ein Teil von Steinabrückl?

In der letzten Gemeinderatssitzung wurde zu aller Überraschung der Dringlichkeitsantrag „Ersuchen um Integration der Heideansiedlung in die KG Steinabrückl“ eingebracht. Als 1972 Steinabrückl und Wöllersdorf zusammen gelegt wurden (daher die 40-Jahrfeier am 20. Mai 2012) hat sich auch Wiener Neustadt Gedanken gemacht, ob nicht Steinabrückl einzugemeinden wäre, grenzt doch ihr Ortsteil Heideansiedlung direkt an Steinabrückl. Wie wir wissen, kam es aber anders. Ähnlich dem aktuellen Dringlichkeitsantrag gelagert war damals aber die Situation der „Hebenstreit-Siedlung“. Sie war zwar ein Teil von Steinabrückl, aber direkt an der Grenze zu Felixdorf (beim Schwimmbad). Diese Siedlung wurde damals von Felixdorf übernommen und die Grenzen neu festgelegt. Ein Komitee aus angestammten Personen der Heideansiedlung nahm sich dies zum Vorbild und listete alle Vor- und Nachteile einer Zusammenführung der Heideansiedlung mit Steinabrückl auf und präsentierte das Ergebnis den jeweiligen Bürgermeistern. Wie es überhaupt zur Heideansiedlung gekommen ist, zeigt im Folgenden eine kurz gefasste Entstehungsgeschichte: Die Heideansiedlung ist ein Bezirk von Wiener Neustadt und liegt viele Kilometer außerhalb der Stadt, von Steinabrückl hingegen trennt sie nur eine Straßenbreite. Wie es dazu gekommen ist, begreift man am besten, wenn man sich in die Zeit von Maria Theresia zurückversetzt, die 1752 in der Burg von Neustadt gerade eine

„Akademie für Cadetten“ (heute Militärakademie) errichtete. Bei ihren Visitationsreisen musste sie jedes mal das Gebiet zwischen Sollenau und Neustadt passieren, wo Strauchdiebe und Wegelagerer ihr Unwesen trieben. Da reifte in ihr der Plan, diese öde Heide urbar zu machen und eine Ansiedlung zu schaffen, um das Land zu befrieden. Verschiedene Pläne wurden entworfen, scheiterten aber an der Lebensader jeder Gemeinschaft - dem Wasser. Ein Neustädter Arzt unterbreitete der Kaise-



rin dann den zündenden Entwurf: Man möge die Piesting in Wöllersdorf anzapfen und das Wasser in einem Graben zu der geplanten Siedlung leiten. Dieser Plan fand die Zustimmung aller Beteiligten. Neustadt musste das Gebiet abtreten, eine Kompanie Soldaten hob einen Wassergraben (Tirolerbachl) aus und 1763 wurde mit dem Bau der ersten Häuser begonnen. Es fanden sich aber nur wenige Bewerber aus der Umgebung für das neue „Theresienfeld“. Die mühevollen Arbeit der Urbarmachung dieses Heidebodens war wenig verlockend, um sich hier niederzulassen. So kam Maria Theresia auf die Idee, Tiroler Bauern, die ja

den Kampf mit dem wenig ertragreichen Boden gewohnt waren, hier anzusiedeln. Eine andere Verordnung besagte 1767, dass auch „die Hutweiden (heute Heideansiedlung) zum Vorteile der Viehzucht zu verbessern sind und die Dorfborgkeiten alle Aufmunterung hiezu zu leisten haben“. Diese legten dann 1770 fest, wie die Hutweiden zwischen der Grundherrschaft und den Untertanen zu verteilen sind, inwiefern Pfarrer, Schullehrer, Schmiede, Halter oder auch Fremde an den Weiden Anteil haben und dass auch auf diesen beurbarten Weiden eine 30jährige Zehentbefreiung gewährt wird. In den folgenden Jahrzehnten kam es dann zwischen dem Neustädter Magistrat und den Siedlern (die ersten waren Bauern aus Wöllersdorf, Steinabrückl, Matzendorf und Hölles) immer wieder zu Gegensätzen, ob denn die Siedlung zur Stadt oder nach Steinabrückl gehöre oder überhaupt eine eigene Ortschaft wäre. Es wurde aber immer aus der Sicht „Gemeindegrenze“ abgehandelt, ohne auf den Lebensraum und die sozialen Bedürfnisse der Bewohner Rücksicht zu nehmen. Da hat sich bis heute nicht viel geändert. Deshalb wäre es gerade in unserem Jubiläumsjahr ein historischer Entscheid, wenn wir die wirtschaftlichen und finanziellen Interessen der Gemeinden unter Bedachtnahme auf die wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Belange der betroffenen Bevölkerung einer nachhaltigen Lösung zuführen würden.

IE

Umbau Arztordination Bürgerservicestelle (BSS) Steinabrückl

Sehr gut von den PatientInnen angenommen und besucht, platzt die „ärztliche Filiale“ aus allen Nähten. Besonders bei größerem Andrang wird die akute Raumnot offensichtlich. Dazu kommt der Bedarf an einer ausreichenden Temperatur- und Luftregelung. Als erste Idee wird derzeit ein Vorschlag zum Zubau eines Wintergarten-ähnlichen Vorbaus näher bearbeitet sowie im Detail überlegt und soll besseren Schutz, besonders in den kalten und regneri-

schen Jahreszeiten bringen. Um diese Situation zu ändern, wird sich der Bauausschuss mit einer möglichst baldigen Lösung im Sinne aller Betroffenen beschäftigen und wir hoffen sehr, dass ein Konzept rasch als gute Lösung gefunden und genehmigt werden kann.

Natürlich muss dann auch erst noch gebaut werden. Wir ersuchen Sie ganz höflich um etwas Geduld und Verständnis - DANKE!

HEN

Winterdienst!

Extreme Wetterkapriolen hatte der heurige Winter aufzubieten. Dachten wir doch schon ernsthaft darüber nach, ob es diese Jahreszeit bei uns überhaupt noch gibt, doch wir wurden in den letzten Winter-Wochen über Nacht eines Besseren belehrt. Solche Wettersituationen sind auch eine Bewährungsprobe für den Winterdienst der Gemeinde. Bereits in den Nachtstunden wurden trotz extremer Minusgrade und überraschenden Schneemengen unsere Wege und Plätze vom Schnee gesäubert und gestreut. **DANKESCHÖN!**

SG

Gemeinderatssitzung 22.03.2012

Öffentliche Gemeinderatssitzung

Donnerstag, 22.März. 2012 , um 19.00 Uhr
im Gemeindeamt Wöllersdorf

Dringlichkeitsanträge:

1. Bürgermeister - Ansuchen um Antrag auf Eingliederung der Heideansiedlung in die KG Steinabrückl
 - Dringlichkeit einstimmig zuerkannt
2. SPÖ - Zubau bei der Arztordination in der BSS-Steinabrückl - Warteraum für die Patienten - Wintergarten
 - Dringlichkeit einstimmig zuerkannt

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Protokolls der Gemeinderatssitzung vom 13. 12. 2011
 - Ohne Einwände angenommen!
2. Bericht über die Gebarungsprüfung vom 6. 03. 2012
 - Zur Kenntnis genommen!
3. Bericht des Finanzausschusses vom 7. 03. 2012
 - Zur Kenntnis genommen
4. Genehmigung des Rechnungsabschlusses 2011 Antrag der BL: Forderung einer Haushaltsansatzliste
 - Einstimmig angenommen!
5. Essen auf Räder - Gebührenanpassung
 - Zwecks genauer Recherche in die nächste GRS vertagt!
6. Ö. Volkssportverband - Delegiertentagung - Kostenübernahme
 - Mehrheitlich beschlossen, Gegenstimme: GR. Czujan
7. Betriebsansiedlungsförderung - Fa. Bauhoch3 GmbH
 - Einstimmig beschlossen!
8. Ansuchen um Antrag auf Eingliederung der Heideansiedlung. Bgm und GV kontaktieren den Bgm. Müller in Wr. Neustadt
 - Einstimmig beschlossen!
9. Subventionsrichtlinien
 - Gemeinderatsbeschluss vom 10. März 2011 nicht öfftl.Sitzung - einstimmig aufgehoben, Antrag auf eine Übergangslösung - einstimmig beschlossen!
10. Subventionsvergabe an Vereine und Institutionen
 - Überarbeitete Liste - einstimmig beschlossen!
11. Hausordnung für Gemeindewohnhäuser
 - Mehrheitlich beschlossen- 1 Enthaltung - GR. Czujan
12. FF - Zubau Steinabrückl / Gründung einer KommunalKG
 - a) Antrag - Zubau und Sanierung nach Variante I
 - Einstimmig beschlossen!

- b) Antrag - Gründung einer KommunalKG
 - Mehrheitlich durch Enthaltungen abgelehnt, für den Antrag stimmten: ÖVP, UGI, GR. Preinsperger
13. Zubau bei der Arztordination in Steinabrückl
 - Wurde einstimmig zur Ausarbeitung dem Bau-und Infrastrukturausschuss zugewiesen!
14. Park& Drive - Anlage A2 - Vertrag für Teilnahme am Leitsystem
 - Einstimmig angenommen!
15. Resolution - Neubau Landeskrankenhaus Wr. Neustadt
 - Einstimmig beschlossen!
16. Entlassung aus dem öffent. Gut - Grundstück 1822, KG Wöllersdorf (6 m²)
 - Einstimmig angenommen!
17. Entlassung aus dem öffent. Gut - Grundstück 360/5, KG Steinabrückl und ggf. Wegrandstücke auf KG Wiener Neustadt und Theresienfeld - bis zur Badenerstraße. Vorschlag der SPÖ - € 30,-/m²
 - Einstimmig angenommen!
18. Nutzungsübereinkommen für öffent. Gut - EVN - Trassenverlegung in Steinabrückl
 - Einstimmig angenommen!
19. Umwidmungsansuchen - Grundstück 983/1 Bründlweg, KG Wöllersdorf - Antrag der SPÖ - Zuweisung in den Bau- und Infrastrukturausschuss
 - Einstimmig angenommen!
20. Umwidmungsansuchen - Grundstücke 347/5 und 347/111, KG Steinabrückl - Antrag der SPÖ - Zuweisung in den Bau- und Infrastrukturausschuss
 - Einstimmig angenommen!
21. Löschungsquittung - EZ 1201, KG Wöllersdorf
 - Einstimmig angenommen!
22. Verpachtung Gemeindegrundstück 1644/8, KG Wöllersdorf - Hundeausbildung
 - Einstimmig angenommen!
23. Verkauf Grundstück 360/29, KG Steinabrückl, (34m²)
 - Einstimmig angenommen!
24. Verkauf Grundstück 199/4 - Zuweisung in den Bau- und Infrastrukturausschuss
 - Einstimmig angenommen!
25. Verkauf Grundstücke 1172/24, 1172/218, 1172/344, KG Wöllersdorf
 - Mehrheitlich abgelehnt, Enthaltungen: UGI, GR Rinner, GR Ebner, GR Czujan
26. Verkauf Grundstücke 486/6 und 486/14 , KG Wöllersdorf
 - Antrag der SPÖ - Zuweisung in den Bau- und Infrastrukturausschuss
 - Einstimmig angenommen!

IE / HEN

Das persönliche Wort



Zivilcourage

Zivilcourage - ein Begriff der für Mut und Engagement steht, mit dem aber die meisten Leute nichts anzufangen wissen. Mut haben zum Aufbegehren, gegen Anpassung zu sein, gegen den Strom zu schwimmen, aber auch Mut haben in brenzlichen Situationen, konsequent anzupacken und durchzugreifen - verlangt natürlich große Anstrengungen und eine gefestigte Persönlichkeit.

Man muss nicht jeden Blödsinn unterstützen oder befürworten - aber wie erkenne ich, ob es einer ist oder nicht? Hören wir auf unsere innere Stimme - das Bauchgefühl - und hinterfragen wir die Dinge/Sache und man wird dessen Ernsthaftigkeit erkennen. Sich zu informieren und alles zu hinterfragen steht jeder Person zu! Wenn man sich nicht dafür interessiert, wird man zum Mitläufer/Mittäter. Stille Zuseher und Beobachter, die danach die großen Reden schwingen, zählen auch dazu. Aufzustehen und seine eigene Meinung zu haben und zu vertreten, bedarf einer großen Portion Mut und Courage. Die Entscheidung dazu birgt auch ein Risiko an Übergriffen und Unverständnis, sowie Scham und Angst verletzt zu werden. Das gilt auch für ein politisches Engagement.

„Jemand sollte es tun, aber warum ich?“ (Annie Besant) Warum nicht ich?? Es ist nicht selbstverständlich, dass sich jemand bei einer Institution oder Verein ehrenamtlich engagiert - zoll ihm Respekt, vielleicht sogar mit einem "Danke". Je mehr sich ein Mensch für eine Sache einsetzt, desto größer sind auch seine Zweifel an der Richtigkeit und Qualität seines Handelns - Ignoranten ist dies egal. Jeder hat die Möglichkeit, sich nach seinen Fähigkeiten und Talenten in die Gesellschaft und/oder das Gemeindeleben einzubringen. Man muss sich nicht der Ohnmacht ergeben, man kann etwas bewirken. Es gibt viel zu bewegen, zu ändern und mit zu gestalten in der nächsten Umgebung. Voraussetzung dafür ist: man verlässt sein "Schneckenhaus" oder die "Komfortzone". Was ist der Gegenwert für Engagement in der Gesellschaft? Ein erfüllteres Leben, persönliche Weiterentwicklung und die Sinnhaftigkeit des Lebens bewusst erfahren.

„Alles Große in der Welt geschieht nur, weil jemand mehr tut, als er muss!“ (Herman Gmeiner)

(eder.ugi@woest.at) IE



Wirklich GEMEINSAM?

Spontan wurden anlässlich des 40. Jahrestages der Gemeindezusammenlegung von 1972 durch den Bürgermeister Überlegungen angestellt, daraus ein gemeinschaftlich frohes, örtliches Ereignis zu machen. Vielleicht eine sehr spontane Entscheidung, aber sicher ein gangbarer Weg und weiterer Schritt zur Verbesserung einer unbelasteten Verständigung. Für manche scheint dies

aber übereilt, weil damit so etwas wie ein Gefühl der Gemeinsamkeit über alle parteiideologischen Grenzen hinweg dokumentiert werden könnte. Oft und gerne spricht man über GEMEINSAM, meint aber eher GEMEIN und EINSAM! Zu frisch sind noch die Wunden der Erkenntnis aus der letzten Gemeinderatswahl 2010 und wo kämen wir da hin, wenn es jetzt wirklich so sein sollte, dass ein Miteinander tatsächlich mehr brächte als jahrzehntelang gelebte, systematische politische Ausgrenzung? Vieles findet, auch für mich als einfachen Gemeinderat, hinter verschlossenen Türen statt. Ein offenes Geheimnis ist allerdings, dass scheinbar alles unternommen wird, um eine Feier mit Erinnerungen im positiven Sinne so schwer wie nur irgend möglich zu machen, oder sogar zu verhindern. Sollte ich mich zu früh über die freien Aktivitäten der diversen Vereine gefreut haben? Darüber, dass diese wirkliche Gemeinschaften mit vergleichbaren Interessen und Zielen wären, wirklich unabhängig und daher keine politischen Plattformen? Wir werden es sehen und am 20. Mai 2012 unmittelbar dabei sein. Und von uns allen wird es abhängen, ob es ein Fest der ehrlichen Gemeinsamkeit der Bevölkerung oder aber die Demonstration der Macht einer bestimmten Gruppe wird, die es scheinbar darauf anlegt, den gesellschaftlich-sozialen Fortschritt und das wirkliche Zusammenwachsen der Menschen aller Ortsteile zu einem gemeinsamen Ganzen in sinnvoller Harmonie, mit allen Mitteln zu verhindern. Als Mitarbeiter der kleinsten Fraktion im Gemeinderat darf ich Sie alle deshalb nochmals recht herzlich einladen, ganz genau hinzusehen und aktiv mitzumachen. Das ist der beste Weg, um rasch zu erkennen, wer es ehrlich meint mit der Zusammenarbeit aller Bürgerinnen und Bürger zum Wohle unserer Gemeinschaft. Es geht um Ihren Wohnort, um Ihr Lebensumfeld, um Ihre Gesellschaft! Machen Sie mit!

(nowak.ugi@woest.at) HEN



**Das Team der U.G.I.
wünscht
allen Leserinnen und Lesern
frohe Osterfeiertage**

Rhabarbertorte mit Topfenguss

Zutaten: Teig
25 dag Mehl
12,5 dag Butter
1 Ei
12 dag Zucker
1 Vanillinzucker
1 Pr. Salz

Topfenguss:
3 Eier
50 dag Magertopfen
15 dag Zucker
2 Pkg. Vanillinpuddingpulver
ca. 1/2 l Milch

Belag:
1 kg Rhabarber
2 große Oblaten
3 EL geriebene Nüsse

Schneehaube:
4 Eiklar
15 dag Kristallzucker

Zubereitung:

Aus Mehl, Butter, Zucker, Vanillinzucker, Ei und Salz einen glatten Mürbteig kneten und kühl stellen. Rhabarber putzen und in kleine Stücke schneiden. Für den Topfenguss Eier trennen. Dotter und Zucker sehr schaumig schlagen und den Topfen untermischen. Puddingpulver mit Milch verrühren und dazugeben. Eine Tortenform mit Butter befeuchten und das Backrohr auf 180°C vorheizen. Auf einer bemehlten Arbeitsfläche etwas mehr als die Hälfte des Mürbteiges in der Größe der Tortenform ausrollen, in die Form legen und aus dem restlichen Teig einen etwa 4 cm hohen Rand bereiten. Teigboden mit beiden Oblaten belegen und mit geriebenen Nüssen bestreuen, Rhabarberstücke darauf verteilen, Topfenguss gleichmäßig darüber gießen und ca. 50 Min. backen.

Schneehaube:

Eiklar zu festem Schnee schlagen, Zucker nach und nach einrühren und den Eischnee nochmals aufschlagen! Masse mit einer Teigkarte auf der Füllung verteilen und im vorgeheizten Rohr auf mittlerer Schiene bei 200°C etwa 8 Min. überbacken. Vollständig erkalten lassen und aus der Form lösen.
Gutes Gelingen!!!!!!!

Der Rhabarber : Außenseiter mit Geschmack

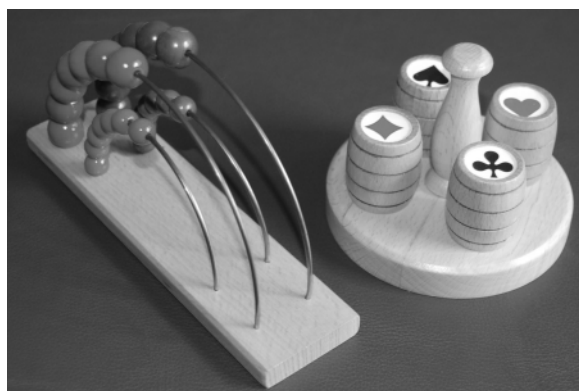
In Asien wurde Rhabarber bereits vor mehr als 5000 Jahren als Heilmittel geschätzt. Bei uns hingegen sind die säuerlich schmeckenden Blattstiele erst seit etwa 400 Jahren bekannt. Botanisch gesehen zählt Rhabarber zu den Sprossen-, Blatt- und Blütengemüsen. Wegen seines fruchtigen, sauren Geschmacks ist er allerdings ein Gemüse-Außenseiter und wird im allgemeinen zum Obst gezählt. Manch einer verzieht schon beim bloßen Gedanken an die herbsauren Stangen die Mundwinkel, andere lieben den typischen Geschmack dieses Gemüses. Rhabarber ist das erste Gemüse im Jahr, das im Freiland austreibt. Es wächst am besten an einem leicht schattigen Standort in nährstoffreichem, stets feuchten Boden. Rund 10 Jahre hält es die Pflanze am gleichen Platz aus, dann lässt der Ertrag nach und man muß sie versetzen (Wurzelstock im Herbst mit dem Spaten teilen). Geerntet wird ab Mitte April bis Johanni (24. Juni), von diesem Zeitpunkt an steigen die Oxalsäure-

werte unerwünscht hoch an. Es gibt grün- und rotstielige Rhabarbersorten. Die grünen Blätter sind wegen des hohen Oxalsäuregehaltes nicht verwertbar! Dieses saure Stielgemüse (enthält Apfel- und Zitronensäure) eignet sich hervorragend zur Herstellung von Kompotten, Marmeladen, Kuchen, Aufläufen, Puddings, Säften und Obstweinen. Unbedingt kochen und anschließend kräftig süßen. Der Rhabarber kann, in Stücke geschnitten, auch roh eingefroren werden. Wichtig: Rhabarber soll nicht mit Metall in Berührung kommen, da dieses durch die Oxalsäure oxidiert und fleckig wird.

IE



1. PREISSCHNAPSEN IM DORNAUER - STADL



Samstag, 9. Juni 2012 - Nachmittag

2751 Steinabrückl, Hauptstrasse 4

Schöne Preise - Kaffee - Kuchen - Getränke - Imbiss - Gemütlichkeit
warten auf Sie !

Nenngeld - Kostenbeitrag EUR 3,50 / Karte

Anmeldung und Auskünfte: Gemeinderat Heinrich Nowak 0676/78 222 75

IE

Piesting - Kleinwasserkraftwerk

Baufortschritt

Der Bau des Kraftwerkes an der Piesting macht gewaltige Fortschritte. Noch ist der Fluss durch den Behelfsdamm abgesperrt und umgeleitet. Das mächtige Wehr ist eingebracht und wird gerade endmontiert. Sehr bald fließt die Piesting wieder in ihrem Flußbett, dann wird am eigentlichen Kraftwerk mit der Schnecke und den anderen technischen Modulen weitergebaut.

Was bringt das Kraftwerk?

Da sehr viele Bewohner durch die Leistungsangaben der Kraftwerkserbauer eher verwirrt sind und sich die reale Leistung des Kraftwerkes nicht vorstellen können - eine kurze Erklärung:

Die Angaben am Bauschild bezüglich der Leistung von 100kW, welche zur Versorgung von ca. 150 Haushalten mit elektrischer Energie ausreichen, sind natürlich richtig! Nachdem das Kraftwerk mit 100 kW-Abgabeleistung in das Netz einspeist, ergibt dies in 24 Stunden eine Energieerzeugung von 2400kWh oder 2,4MWh. Ein durchschnittlicher 4-Personenhaushalt verbraucht (ohne Warmwassergewinnung und Heizung) ca. 15kWh pro Tag - somit ergibt sich folgende Rechnung: $2400/15 = 160$ Haushalte. Es ist tat-



sächlich richtig, dass sich dieses Kleinkraftwerk nicht nur wegen der damit verbundenen Umbauten der Solstufen in Fischaufstiegshilfen bewährt, sondern auch wirklich in der Lage ist, 150 Haushalte das ganze Jahr über mit sauberer elektrischer Energie zu versorgen. Bei der Energieerzeugung in Gaskraftwerken

werden 428g/kWh CO₂ und bei Wasserkraftwerken 40g/kWh freigesetzt (CO₂-Ausstoss während der Bauphase und des Betriebs durch Fremdenergie). Dies ergibt eine Reduktion der CO₂ Emission von 388g/kWh oder 931200g (931,2kg) pro Tag oder rund 340 Tonnen CO₂ pro Jahr.

SG/HEN

Subventionskürzung bei Vereinen

In der GRS am 10. März 2011, also ziemlich genau vor einem Jahr, wurde auf Antrag der UGI beschlossen, dem gestiegenen Bedarf unserer Vereine für Subventionen verstärkt Rechnung zu tragen. Damals haben 21 der 23 Gemeinderäte diesem Antrag zugestimmt. Der Gemeindevorstand (GV) mit den GGRn Ebner (Vize), Grabenwöger und Heim sowie den GRn Pusterhofer und Mohl sollten in Jahresfrist neue Richtlinien dafür verbindlich ausarbeiten. Seit der "politischen Wende" durch die Gemeinderatswahl 2010 hat die Anzahl unserer Vereine stetig zugenommen und damit natürlich auch die Notwendigkeit, diese zu fördern. Ein Entwurf sah vor, dass statt wie bisher im Gießkannenprinzip, je nach Belieben, Parteinähe und persönlicher Sympathie, ab diesem Zeitpunkt neben einer bestimmten Grundkate-

gorie (Jugend, Sport, Kultur sowie Allgemein), zusätzlich ein Faktor in Relation zur Anzahl der Mitglieder für die Berechnung einer Subvention ausschlaggebend sein sollte, sowie ein Zuschlag für Kinder- und Jugendarbeit. Diese Lösung hätte große Vorteile für die besonders gut verwalteten und daher in der Öffentlichkeit sehr erfolgreichen Vereine gebracht wie zB. die gerne besuchten Senioren- und Sportvereine unserer Gemeinde. Dem wurde allerdings die Unterstützung im Gemeindevorstand verweigert. Das überrascht uns besonders, da Vize Ebner ansonsten gerne in unseren Vereinen auftritt und im Tennis selbst überaus aktiv ist und die Herren Grabenwöger und Heim bei den Senioren regelmäßig von mehr erforderlicher Unterstützung sprechen usw. Besonders schlimm, dass die ganz Kleinen und

Schwachen ebenfalls stark benachteiligt werden, wo doch genau dort die beste Förderung am Platze wäre. Ebenfalls Verlierer sind all die karitativen Institutionen, welche ausschließlich von freiwilliger Förderung und Spenden finanziert werden, aber keinerlei Möglichkeit zusätzlicher Einnahmen durch eigene Veranstaltungen oder diverse Feste haben. Gerade dort steigt der Finanzbedarf rasant. Mögliche und objektive Subventionserhöhungen sind damit nicht zur Selbstverständlichkeit geworden, sondern bleiben weiterhin unter dem Regulativ der persönlichen Nähe und politischen Freundschaft diverser Mitglieder des Gemeinderats. Schade, wieder einmal wurde dadurch eine Chance für gerechtere Subventionen vertan!

HEN

Lebensgefährliche Tiere in Gemeindebauten !!

In dankenswerter Weise hat kürzlich die Vorsitzende des Ausschusses für Wohnung und Umwelt, Frau GGR Pusterhofer, in ihrer Funktion als Umweltgemeinderat auf der offiziellen Gemeindehomepage über die Gefahren für Wanderer durch im Wald aufgestellte Fallen gewarnt. Das ist unserer Meinung nach richtig, wichtig und dankenswert. Bestimmte Gefahren lauern überall, nicht nur in der freien Natur. Viele Bürger werden sich erinnern, als die FF Steinabrückl ausdrückte, um eine nichtheimische Schlange zu fangen, welche ihrem unbekannten Besitzer entflohen oder sogar absichtlich freigesetzt worden war. In diesem Fall zum Glück "nur" ein ungiftiges Reptil. Ungeachtet dieses bekannten Falles sollte in der Gemeinderatssitzung am 22. März in einer neuen Hausordnung für alle von der Gemeinde verwalteten Wohnungen die Möglichkeit der Haltung von für Menschen gefährlichen Tieren künftig erlaubt sein und dafür sollte lediglich eine einfache Meldepflicht bestehen.



»ad 3. Haustierhaltung Punkt 2.: „Die Haltung von Tieren wie Schlangen (auch Würgeschlangen), Spinnen, Skorpionen sowie jeglicher anderer Tiere, die als giftig oder gefährlich gelten, ist ebenfalls unverzüglich der Gemeinde zu melden.“«

Wer will schon solche Tiere in der Nachbarwohnung? Laut OGH kann die Haltung gesetzlich zwar nicht absolut verboten werden, weil wir als Gemeindefraktion aber für die Sicherheit aller Bürgerinnen und Bürger in unserem Verwaltungsbereich wirklich Sorge tragen und uns ganz besonders verantwortlich fühlen, ha-

ben wir gefordert, dass nicht nur die einfache Meldung genügt, sondern ausdrücklich zusätzlich ein Antrag zwecks Prüfung der Eignung des Halters und bestimmter erforderlicher Sicherheitsvorkehrungen, als Voraussetzung einer möglichen Genehmigung verlangt wird. Nicht für jeden unserer Mitbürger, besonders Familien mit Kindern, sind giftige Tiere oder bekannt gefährliche Hunde („Kampfhunde“) eben ganz normale Nachbarn.

Weil wir uns wirklich um SIE sorgen!
UGI - Unabhängige Gemeinde Initiative

HEN



Wichtige Informationen

Viele wichtige oder nützliche Informationen, wie zum Beispiel

Ärztenotdienste mit Adressen und Telefonnummern

Apothekennotdienste

Notfalltelefonnummern

Veranstaltungskalender

Heurigentermine

finden Sie auf unserer Homepage

www.woest.at

Autoren:

IE	Ida Eder	(eder.ugi@woest.at)
HEN	Heinz Nowak	(nowak.ugi@woest.at)
RP	Ing. Rainer Pietsch	(pietsch.ugi@woest.at)
VE	Volker Ehrenhöfer	(ehrenhofer.ugi@woest.at)
SG	Sigi Gundelmayer	(gundelmayer.ugi@woest.at)
RG	Roman Gräßner	(graeber.ugi@woest.at)

RP

Einige der verwendeten Bilder unterliegen der "Creative Commons Attribution 3.0 Unported (CC BY 3.0)" Lizenz.

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/deed.de/>

Quelle: <http://commons.wikimedia.org>

Unser Dank gilt folgenden Bild-Autoren: H. Krisp, 4028mdk09, Roland Scheicher, L.Kenzel

Impressum:

Medieninhaber, Hersteller und Herausgeber : UGI Unabhängige Gemeinde Initiative vertreten durch: Ida Theresia Eder, Gutensteinerstrasse 31, 2751 Steinabrückl

Redaktion und Gestaltung: Ing. Rainer Pietsch, Hauptplatz 10, 2751 Steinabrückl

Erscheinungsform: Periodisch. Kontakt: pietsch.ugi@woest.at